

Report der China Reise im November 2025

Von und mit Jürgen Kurz

#China Reise im November Tag 1



Der erste Tag unserer China Reise bringt uns in Beijing in den Yizhuang Bezirk. Der Stadtbezirk in Beijing, in dem seit rund zwei Jahren autonomes Fahren in der Realität getestet wird.

Baidu, Chinas Suchmaschine, betreibt dort mit einer Partnerfirma ein Taxi System mit Fahrzeugen ohne Fahrer. Mit einer App werden die Fahrzeuge gerufen und dann auf die Reise geschickt.



Schon an diesem Testgebiet zeigt sich der berühmte chinesische Pragmatismus. Als das System in einem begrenzten Gebiet gestartet wurde, war man sich natürlich unsicher, ob es auch so funktioniert wie von Betreiber angekündigt. Also fuhren in der Anfangsphase auf jedem Fahrzeug auch Techniker auf dem Fahrersitz mit, die bei Bedarf eingreifen konnten. Diese Phase ist vorbei, heute ist das System erfolgreich unterwegs und wir konnten beruhigt sieben Fahrzeuge, ausgestattet mit Lidar¹ und Kameratechnik, auf die Reise schicken. Die TeilnehmerInnen waren begeistert, eine optimale Lösung besonders auch für ältere Leute, die kein Auto mehr selbst fahren wollen.

Nach dem Mittagessen und einem kurzen Kaufhausbummel, in dem die Fischabteilung und auch das Internet basierte Bestellsystem besichtigt wurde, ging es dann Nachmittags zur CPAFFC, der "Chinese people association for friendship with foreign countries", wo Vizepräsident Yuan Mindao und Abteilungsleiterin Wang Wei die Gruppe empfingen. Mehr als 1 Stunde wurde mit dem hochrangigen Vertreter über chinesisches Sozialsystem, Wirtschafts- und Industrieförderung, Jugendarbeitslosigkeit, Alterspyramide und anderes gesprochen. Die Gruppe bekam offene und kluge Antworten auf ihre Fragen und war beeindruckt.



Interessant und vielsagend die Antwort auf die Frage: Was können wir tun um in Zukunft mehr chinesische Studenten wieder nach Deutschland zu locken ? "Die Chinesen lieben Deutschland und würden gerne auch mehr mit uns kooperieren. Vielleicht sollten wir in Deutschland unsere Werbung um chinesische Studenten verstärken."

Ein Wink mit dem Zaunpfahl, wenn man bedenkt wie in den vergangenen Jahren die akademische Kooperation mit China, von deutschen „China - Kritikern“ in der Öffentlichkeit diskreditiert wurde.



Die wichtigste Aussage von Herrn Yuan kam dann zum Schluss: "Er möchte gar nicht so viel über China reden. Viel wichtiger ist es, dass die Teilnehmer sich in den kommenden 14 Tagen ein eigenes Bild von China machen können, deshalb freut er sich darüber, dass diese Reise zustande gekommen ist."

Nach der beeindruckenden Begegnung bei der CPAFFC ging noch ein kurzer Abstecher zum Himmelstempel, der leider am Montag (Ruhetag) nur von außen besichtigt

¹<https://www.automotiveit.eu/autonomes-fahren/wie-funktioniert-ein-lidar-sensor/923294>

werden konnte. Das Leben eines Kaisers, der an dem Tempel zweimal im Jahr mit dem Himmel Verbindung aufnahm, war alles andere als einfach.

#China Reise im November Tag 2, Teil 1

Am zweiten Tag bekommen wir die Gelegenheit, ein Gespräch mit dem Umweltministerium in Beijing zu führen. Ein lang gehegter Wunsch von mir, der mit Hilfe der chinesischen Konsulate in Deutschland erfüllt wird. Es ist ein besonderes Entgegenkommen, dass diese, nicht offizielle Delegation nach Unterstützung durch das Frankfurter Konsulat, dort empfangen wird.



Wir werden vom stellvertretenden Abteilungsleiter der internationalen Abteilung, Herrn Zhuo Zhuang und neun weiteren Vertretern des Ministeriums empfangen, darunter auch der Chief Scientist des Ministeriums für Climate Change, Herr Xu Huaqing und Herr Wang Xin, dem Abteilungsleiter für Abfall und Gewässerschutz. Im Vorfeld des Besuches haben wir einen Fragenkatalog zu den Themen Climate Change, Materialmanagement/Abfall, Wasseraufbereitung und Biodiversität eingereicht.

Herr Zhuo ließ es sich nicht nehmen die Gruppe persönlich zu begrüßen, obwohl er auf dem Sprung nach Belem war, zur COP30 und uns nach rund 30 Minuten verlassen musste, nachdem er uns kurz auch die Überlegungen Chinas zur Nutzung der Kernkraft und der kompromisslosen Fokussierung auf Sicherheit erläuterte.

Herr Wang eröffnete mit Erläuterungen zur Abfallpolitik, Wasserpolitik und den Bestrebungen Chinas zum Erhalt der Biodiversität unter Bezugnahme auch der 2025 in Kunming stattgefundenen UN Konferenz und machte nochmal deutlich, dass es ein hohes politische Ziel ist, ein grünes China zu erhalten und zu verbessern.



In der anschließenden Diskussion würde von den Teilnehmern die Problematik von Microplastik in der Umwelt angesprochen, was auch von China als erkanntes Problem angesehen wird und wo weitere Maßnahmen vorgesehen sind.



Herr Xu führte dann überzeugend in die Anstrengungen Chinas zum Thema Klima-Politik ein und betonte, dass China alles daran tut, vor 2030 seinen CO2-Peak zu überschreiten und spätestens 2060 klimaneutral zu

sein. Er sieht, das einzelne Branchen bereits gute Fortschritte gemacht haben, aber evtl. gerade im Bereich der Stromversorgung, trotz massivem Ausbau der regenerativen Energieträger, der CO2 Ausstoß 2025 doch noch etwas ansteigen wird. Trotzdem hat China mit 676 Mrd. US-\$ die 2023 in die Transition investiert wurden und den 2024 installierten zusätzlichen 1,41 Mrd. kW Erneuerbarer gigantische Fortschritte gemacht.

Interessant auch seine Aussage, dass CCS, das bei uns als wichtiger Baustein angesehen wird, aus Sicht Chinas keine bevorzugte Technologie sei, um den CO2 Ausstoß zu senken. China setzt bei der CO2 Senke auf andere Konzepte wie Aufforstung, und Anderes. Der Besuch beim Umweltministerium war beeindruckend und aus meiner Sicht ein voller Erfolg.

#China Reise im November Tag 2, Teil 2

Nach dem leckeren Mittagessen ging es dann in die Fuxiang Community, wo die Gruppe die Probleme und Aufgaben der kleinsten Verwaltungseinheit in China kennen lernen konnte. Auch hier gab es einen herzlichen Empfang und die Gruppe konnte viele Fragen klären.



Erstaunt war man über das relativ große Bürgerbüro für die 2000 Einwohner umfassende Community, wo die Menschen mit all ihren täglichen Problemen Hilfe bekommen können.

Spannend auch die Herangehensweise, wie die Parkraum-Not in einem Gebiet, das zum großen Teil unter Denkmalschutz steht, gelöst wird: Die Anwohner der einzelnen Straßen entscheiden selbst, wer wann den Parkraum in der eigenen Straße nutzen kann ... In einem offenen Austausch mit Parteisekretärin und Bürgern wurden dann noch eine Vielzahl



alltäglicher Fragen beantwortet, bevor man die Community wieder Richtung Abendessen verließ.

#China Reise im November Tag 3, Teil 1

Am dritten Tag der Reise lernt die Gruppe das chinesische Hochgeschwindigkeits-Zug System kennen: Mit 350 km/h ging es von Beijing nach Zhengzhou. Und das Erstaunlichste daran, der Zug macht sich pünktlich um 9:00 Uhr auf den Weg und kommt planmäßig nach knapp 2,5 Stunden und fast 700 km in Zhengzhou an.



Ein echtes Abenteuer für die Gäste aus Deutschland. Es kommt die Idee auf, unseren Verkehrsminister nach China einzuladen.

In Zhengzhou, der Hauptstadt der Henan Provinz werden wir von Frau Qin von der lokalen Freundschaftsgesellschaft empfangen. Wir fahren auf Einladung von Generalsekretär Tong Weijun zum Mittagessen. Wir sind sprachlos über die Vielfalt der fein zubereiteten Speisen, die uns an einem riesigen runden Tisch geboten wird.



Herr Tong stellt zuerst einmal den Teilnehmern die 13 Mio. Einwohner Metropole Zhengzhou auf ihrem fast 7600 qkm vor, und ihre Bedeutung für den internationalen Handel. Im zwei Stunden Hochgeschwindigkeits-Umfeld-Kreis von Zhengzhou erreicht man mehr als 400 Mio. Menschen. Das sind mehr als die Bevölkerung der USA.

Auch industriell ist Zhengzhou hochgradig wettbewerbsfähig: Rund jedes neunte Smartphone weltweit wird hier produziert, die Automobilproduktion übersteigt 2,6 Millionen Fahrzeuge pro Jahr, jeder achte Bus der Welt stammt aus Zhengzhou und Tiefkühlkost von hier hat einen nationalen Marktanteil von über 60%. Zahlreiche nationale Schlüssel-Labore und Technologiezentren sind hier angesiedelt, und die Lebensqualität in der Stadt zählt zu den höchsten in ganz China.

Zhengzhou ist einer von vier Startpunkten der BRI-Eisenbahn-Linien² mit Verbindungen bis unter anderem nach Hamburg und München. Es ist auch Standort multinationaler Unternehmen und in Zukunft wohl auch Standort der größten Autofabrik der Welt.

² BRI = Belt and Road Initiative,

#China Reise im November Tag 3, Teil 2

Nach dem fantastischen Mittagessen ging es zum Henan Provinz Museum, einem der interessantesten Museen Chinas, wo anhand einmaliger Exponate die

Frühgeschichte des chinesischen Reiches dargestellt wird. Bei einer Führung bekamen wir dann innerhalb von zwei Stunden die wichtigsten Ausstellungsstücke des Museums vorgestellt. Das Museum informiert auch anschaulich über die Zeit der streitenden Reiche aus der dann das erste Kaiserreich der Qin hervorging.

Die europäischen Besucher tauchen ein in eine mehrere tausend Jahre zurück liegende Zeit mit fantastischen kulturellen Exponaten und fragen sich, wie um diese Zeit wohl Europa ausgesehen hat.

Danach geht es weiter zum Informationszentrum des BRI-Start-Bahnhofes. Zhengzhou ist neben Xian, Chongqing und Chengdu einer der vier größten Ausgangspunkte für den Bahntransport der neuen Seidenstraße.



Der Rundgang beginnt mit einem Film über Zhengzhou, dem "Highland for Opening up across the Eurasian continent". Die Zuschauer sind beeindruckt von den technischen Highlights, der sichtbaren Begrünung und dem atemberaubenden Tempo der Präsentation.

Wir lernen im weiteren Rundgang, dass Henan in den letzten Jahren bis 2024 sein Import/Export Volumen pro Jahr um rund 25% steigen konnte, bekommen anschaulich dargestellt wie die Belt and Road Initiative die alte Seidenstraße wieder zum Leben erweckt und wie diese Idee die Länder Eurasiens miteinander vernetzt. Während die westlichen Politiker an Derisking/Entkopplung denken, findet die Vernetzung der Menschen und der Wirtschaft in Eurasien, auch Dank der BRI, erfolgreich statt. Am Schluss werden die Teilnehmer auf einen virtuellen Flug zu allen Punkten der neuen Seidenstraße mitgenommen und verlassen beeindruckt das Info Zentrum.



Zum Ausklang des Abends machen wir Station in Xuchang, ca. eine Stunde entfernt von Zhengzhou auf halben Weg nach Dengfeng und besuchen noch die Ancient Stadt dort.

#China Reise im November Tag 4, Teil 1

Die Gruppe verlässt Xuchang per Bus in Richtung Nanjie Cun, dem standhaften sozialistischen Dorf, das sich hartnäckig den Marktregeln widersetzt und dies auch offensiv mit viel Selbstbewusstsein nach außen trägt.



Das Dorf hat ca. 4200 Einwohner, die freiwillig dem "kommunistischen Konzept" folgen. Die Einwohner des Dorfes bekommen eine komplett eingerichtete Wohnung gestellt, abhängig von Bedarf 75 qm oder 90 qm, genießen freien Zugang zum örtlichen Krankenhaus und in der Provinz und können ihre Kinder kostenlos in die Schule schicken. Das Dorf verfügt über Industriebetriebe in kommunaler Hand, zum Teil auch mit Joint Ventures. Ca. 6000 Menschen pendeln regelmäßig von außerhalb in das Dorf um dort zu arbeiten.

Lebensmittel in dem Dorf sind frei, jeder Dorfbewohner erhält pro Monat einen Einkaufsgutschein von 200RMB, was in dem Dorf für Nahrung ausreichend ist. Während Dorfbewohner nur 30% ihres Gehaltes ausgezahlt bekommen, der Rest des Gehalts geht in die Community, erhalten die Arbeitnehmer von außerhalb ihrer komplettes Gehalt ausgezahlt.

Das durchschnittliche Gehalt beläuft sich dabei auf ca. 4000 - 5000 RMB, bei höherer Qualifikation auch bis zu 10.000 RMB.

Ein Konzept, dass von der chinesischen Zentralregierung geduldet, aber nicht unterstützt wird.

Aus Sicht der meisten Chinesen ist das Dorf exotisch und sie halten nicht viel davon. Die Dorfbewohner wissen das und reagieren in ihrem Informationszentrum mit einem trotzigen Spruch, der das Selbstbewusstsein des Dorfes zum Ausdruck bringt: "Dies ist eine Gesellschaft der Verrückten, unterstützt von Narren. Keiner kann diese Verrückten aufhalten... Was von Verrückten geschaffen wurde gehört definitiv auch den Verrückten!"



#China Reise im November Tag 4, Teil 2

Nach dem Mittagessen in der muslimischen Kantine geht es per Bus weiter zum Shaolin Tempel in Dengfeng. Dem Tempel, der die gesamte Region International bekannt gemacht hat. Shaolin steht für "kleiner Wald" am Fuße des Shaoshi Berges. Der Tempel wurde 495 n.Chr. gegründet und hat vor allem seine Berühmtheit über die Kung Fu Kampftechnik erkannt. In Dengfeng gibt es heute zwischen 70 - 100 Kung-Fu-Schulen mit mehr als 70.000 Schülern. Die bekannteste dieser Schulen ist die „Shaolin Temple warrier Monks base“. (rechts)

Am Tor werden wir von einem Englisch



sprechenden Mönch empfangen, der uns den Tempel zeigt und den Zen Buddhismus erläutert. An dem Stein mit dem Buddhisten wird mir bewusst, dass diese Reise eine Reise im Geiste des Zen Buddhismus ist. Der Zen Buddhismus sagt, das etwas so ist wie Du es siehst, aber was Du siehst, sehen andere anders und damit existiert Beides. Im Zen Buddhismus weiß man, dass es andere Sichtweisen gibt und kann diese wunderbar akzeptieren.

Ein genauer Blick auf den Stein-Buddhisten zeigt auf der linken Seite einen Konfuzianer und auf der rechten einen Daoisten. Um das zu sehen, muss man sich aber auf eine andere Sicht einlassen.

Ein anderer Blick auf China, der aus Sicht der Chinesen, zeigt ein komplett anderes Bild von China, als wir es uns in Europa dauernd konstruieren. China ist dann Partner und keine Gefahr für Europa.



Nach der unterhaltsamen und tiefgründigen Vorstellung des Klosters und des Zen Buddhismus geht es in ein Zen-Restaurant, in dem alle Speisen vegetarisch hergestellt werden, bevor wir bei nieselndem Regen die Shaolin-Musik-Vorführung anschauen.



Trotz Regen und Temperaturen um 10 Grad waren alle Teilnehmer, eingewickelt in dicke Mäntel, am Schluss begeistert.

#China Reise im November Tag 5

Eigentlich hätte der Tag etwas anders verlaufen sollen. Wir brechen früh auf zu den Longmen Grotten in Luoyang.

Die buddhistischen Statuen, die dort in die Wand am Ufer des Yi Flusses eingeprägt wurden, gehören zu den wichtigsten Denkmälern Chinas. Der Wettergott uns nicht wohl gesonnen, wir werden die ganze Zeit über von

leichtem Regen begleitet, bei Temperaturen von 10 Grad. Trotzdem gibt es zahlreiche Besucher.

Die Anlage beherbergt über 100.000 Statuen in 2345 Grotten und Nischen. Die kleinste Statue ist lediglich 1-2 cm groß, die größte, errichtet im Auftrag der einzigen chinesischen Kaiserin der Geschichte, Wu Tian, misst 17,4 m. Diese Kolossalstatue des Buddha Vairocanna steht im Fengxian Tempel und zeigt das Gesicht der damaligen Kaiserin Wu.

Mit dem Bau der Grotten wurde 493 n.Chr. begonnen und der gesamte Ausbau zog sich dann über 400 Jahre hin. Familien, die es sich leisten könnten oder Fürsten beauftragten Steinmetze um ihre großen oder kleinen Statuen in eine Nische zu hauen.

Heute steht die riesige Anlage auf der Liste der UNESCO als Weltkulturerbe.

Nach dem Besuch der Großen geht es zum Mittagessen in Luoyang, danach für einige Teilnehmer zum Tee verkosten und dann per Bahn weiter nach Bengbu.

Dort werden wir am Bahnhof von Vertretern der lokalen Freundschaftsgesellschaft in Empfang genommen.



#China Reise im November Tag 6, Teil 1

In Bengbu erwartet uns ein volles Programm. Vor dem Hotel wartet ein Polizeichef in einer schwarzen Limousine, der von der lokalen Freundschaftsgesellschaft den Auftrag erteilt bekam, uns schnell durch die Stadt zu lotsen. Dementsprechend steht an jeder Kreuzung ein Polizist, der uns den Weg frei blockt und den kreuzenden Verkehr aufhält.

Unser erster Foto-Halt ist die von deutschen Ingenieuren 1911 fertig gestellte Eisenbahnbrücke über den Huai Fluss. Eine für die damalige Zeit herausragende Ingenieursleistung, die auch heute noch in Betrieb ist.

Danach fahren wir zum Ausstellungsbereich am Fluss und bekommen das Flussufer Sanierungsprojekt der Stadt Bengbu vorgestellt bei dem über eine Gesamtlänge von 26 Kilometern der gesamte Uferbereich von Müll und Landwirtschaft bereinigt wurde. Das Projekt, das im Oktober 2021 offiziell gestartet wurde, umfasste die Optimierung des Hochwasserschutzes und der Wasserqualität. Heute wird ein großer Teil des Bereiches als Freizeitpark von der Bevölkerung genutzt.

Bei der Firma BBCA gab es dann erstaunte Gesichter. Der von BBCA entwickelte Kunststoff aus Stroh kann zu Bekleidung, Geschirr,



Plastikfolien, Wärmedämmstoff und vieles mehr, weiter verarbeitet werden. Mit dem Brenner wurde gezeigt, dass der aus PLA gewonnene Kunststoff nicht brennbar ist und keine giftigen Dämpfe erzeugt.

Damit ist das Material dem Dämmstoff Styropor brandschutztechnisch klar überlegen. Bleibt die Frage, warum dieses klimafreundliche Produkt auf dem europäischen Markt nicht richtig Fuß fasst.



#China Reise im November Tag 6, Teil 2

Die letzte Station in Bengbu bringt uns in das Stadtentwicklungsmuseum. Im Schnelldurchgang lernen wir, dass Bengbu in der chinesischen Eisenbahn Geschichte mit der Huai Brücke eine große Rolle spielte.

Wir lernen das bereits vor 6000 - 7000 Jahren Menschen in dem Bereich der heutigen Stadt sich angesiedelt hatten. Der westliche Besucher staunt nach dem Blick auf das Stadtmodell, das die Ausmaße



des urbanen Bereichs 1968 zeigt, mit knapp 350.000 Ew. über die rasante Entwicklung der 3,5 Mio Ew. Stadt bis heute.

Von Bengbu geht es dann nach Xiaogan Cun, dem Dorf, das sich am Ende der Kultur Revolution aus purer Not dazu entschied, das kollektive System der Landwirtschaft zu verlassen.

In einem mutigen, verzweifelten Schritt haben die Bauern des Dorfes mit der Verwaltung vereinbart, besiegt mit ihren Fingerabdrücken, dass sie ihre Felder eigenverantwortlich bewirtschaften und keinerlei staatliche Unterstützung beanspruchen.

Die dadurch erreichten Produktivitätssteigerungen bestätigten den Schritt und führten dann auch zu einem Umdenken und einer großen Reform in ganz China.



Beim Rundgang durch das historische Dorf gab es dann auch Musik und Handwerk. Der Gruppe wurden dann auch noch zwei ortsansässige Lebensmittel-Unternehmen vorgeführt, die Produkte aus der lokalen Landwirtschaft weiter verarbeiteten, bevor es von Bengbu per Bahn weiter nach Nanjing ging, wo am Sonntag ein außerordentliches Programm auf die Gruppe wartete.

#China Reise im November, Tag 7, Teil 1

Sonntags morgens bekommen wir die Chance bei NJCTTQ zu einer Firmenbesichtigung. Normalerweise hat dieses grosse Pharma Unternehmen, mit seinen 4000 Mitarbeitern, sonntags geschlossen. Um unserer Gruppe einen Einblick zu ermöglichen, wird heute für uns extra eine Linie in Betrieb genommen.

Am Eingang werden wir vom Chef der Firma, Herrn Tian in Empfang genommen und von meinem Freund Eddie Li, der diesen Besuch am Sonntag morgen durch seine Freundschaft zu Herrn Tian ermöglicht hat. Der Empfang ist herzlich und Herr Tian erläutert den Ablauf für den Besuch. Nanjing CTTQ wurde



2001 als privates Unternehmen gegründet und macht heute jährlich einen Umsatz von knapp 6 Mrd. RMB. (ca. 740 Mio. Euro)

Wir machen einen Rundgang durch den Empfangsbereich und werden danach in die Produktion geführt. Wie in der Pharma industrie üblich müssen wir erst Kittel, Haarschutz und Schuhüberzieher anziehen.



Nach dem Gruppenfoto mit der tollen Schutzkleidung geht es dann in die Produktion, wo die interessierte Gruppe sich eine Tabletten Verpackungslinie, nach neuestem technischen Standard, anschauen konnte.

Danach geht es durch die R&D Abteilung wo mehr als 300 hoch qualifizierte Mitarbeiter tätig sind. Die Chemiker unter uns sind von der Ausstattung beeindruckt.

Der Höhepunkt ist das anschließende Gespräch mit Firmenvertretern und Herrn Xu, dem General Sekretär der CPAPE, der per Video zugeschaltet wurde.

Die TeilnehmerInnen der Gruppe zeigten mit detaillierten Fragen ihr Interesse an dem Austausch und erfuhren unter anderem, dass die chinesische Pharma industrie Medizin ins Ausland nur entsprechend den rechtlichen Anforderungen des Empfängerlandes exportiert. Niemals, ohne die Standards im Vorfeld geklärt zu haben.

Herr Xu wies auch darauf hin, dass in China weiterhin TCM eine Rolle spielt und man versucht moderne Medizin und TCM (Traditionelle Chinesische Medizin)³ wissenschaftlich zu verbinden.

Von Herrn Tian, dem charismatischen Executive Director von CTTQ, kam auf die Frage, ob die Partei bei den Firmenentscheidungen eine Rolle spielt, eine bemerkenswerte Aussage. Zuerst einmal erläuterte er, dass die Regierung 5-Jahres-Pläne macht. "Wir machen erst Pläne, bevor wir entscheiden" und in die Firmen Entscheidungen greift niemand ein. Die Partei hat also nichts mit den täglichen Entscheidungen zu tun. Und dann führte er aus, die Gruppe bestünde aus erfahrenen Personen und wir



³https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/medizin/traditionelle_chinesische_medizin/pwiediefuensaeulendertcm100.html

alle wüssten, "Die beste Partei ist die Partei, welche den Menschen hilft und deren Leben verbessert"...

Schließlich erläuterte er, dass in den ersten Entwicklungsphasen nach Beginn der Reformpolitik Umweltfragen weniger wichtig waren, jetzt ist Umweltschutz aber Top Priorität chinesischer Politik!

Ein beeindruckender, gastfreundlicher Firmenbesuch an einem Sonntag, der mit einem fantastischen chinesischen Essen in der Firmen-Kantine ausklingt. In Deutschland unvorstellbar, dass eine normale Reisegruppe so empfangen wird.

#China Reise im November Tag 7, Teil 2

Nach dem interessanten Besuch bei CTTQ ging es zur Nanjing-Universität, einer der Top Unis in China. Die lokale Freundschaftsgesellschaft hat uns geholfen einen Termin mit Studenten der germanistischen Fakultät zu machen. Begrüßt werden wir von einer jungen Chinesin mit fast perfektem Deutsch und erfahren, dass sie noch nie in Deutschland war, aber gerne Mal dorthin reisen würde.

Nach dieser Begrüßung, auch durch die Leiterin der deutschen Abteilung, werden wir zu einer John Rabe Ausstellung auf dem Campus geführt, ein Projekt der Fakultät, das vor mehreren Jahren gestartet wurde.

Ein junger Student erläutert der Gruppe in perfektem Deutsch die Rolle John

Rabes und seiner Freunde während der Zeit der japanischen Besetzung Nanjings. John Rabe, der damalige Leiter der Siemens Niederlassung, kann als der chinesische Schindler bezeichnet werden, ist in China hoch verehrt, aber in Deutschland kaum bekannt. Als Mitglied der NSDAP war er anfangs glühender Verfechter der Nazis. Während der japanischen Besetzung



Nanjing's richtete er auf dem Gelände des Siemens-Werkes eine Schutzzone für die Mitarbeiter und ihre Familien ein und ließ auch andere, von den Japanern verfolgte Chinesen auf das Gelände, um ihnen Schutz vor den japanischen Gräueltaten zu gewähren.

In Nanjing wurden während der japanischen Besetzung rund 300.000 Chinesen umgebracht. Die Studenten haben das Leben und Wirken John Rabes in ihrer emotional ergreifenden Ausstellung akribisch dokumentiert und wissenschaftlich bearbeitet.



Mit dieser Ausstellung waren sie bereits mehrmals in Europa, um über die damalige Zeit aufzuklären und mussten traurigerweise feststellen, dass John Rabe im Geschichtsverständnis der deutschen kaum eine Rolle spielt. Auch die hoch gebildeten und erfahrenen Teilnehmer dieser Gruppe kannten John Rabe nicht und waren sehr angetan. Ein weiteres Highlight war dann das anschließende Gespräch mit den Studenten, in dem jeder Seite sich gegenseitig Fragen stellen konnten.



Die Studenten wollten unter anderem verstehen, warum die Gruppe nach Nanjing gekommen ist und warum die Menschen in Deutschland teilweise so negativ über China denken, während die Reisegruppe sich für das Deutschlandbild der Studenten und ihre möglichen Zukunftssorgen interessierte.

Am Ende waren beide Seiten begeistert von dieser Begegnung und die Fakultät bekam zur Unterstützung des John Rabe Projektes einen Hongbao⁴ von der Deutschen Gruppe. Das gemeinsame Gruppenfoto bildete dann den Abschluss eines tollen Nachmittags.

Abends ging es dann nochmal in die Altstadt nach Nanjing.

#China Reise im November Tag 8

Kaum zu halten waren Teilnehmer der Gruppe, als wir nach einer Busfahrt Li Auto in Changzhou erreichen.

Li ist ein bekannter Auto Hersteller, der früher schon herkömmliche Autos baute, dann vorrangig Hybrid Fahrzeuge und jetzt auch sehr chinesische EVs für Familien. Die Ausstattung ist luxuriös und bietet für jeden Bedarf großen Komfort. Einige Teilnehmer können ihre Neugier nicht bremsen und saßen (verständlicherweise) schneller in den Fahrzeugen als man schauen konnte.

Die Neugier auf diese in Deutschland nicht bekannten Fahrzeuge ist groß und unsere Gastgeber wurden mit Fragen bombardiert.



⁴ Geldspende in einem Briefumschlag, üblich z.B. bei Hochzeiten

Der anschließende Rundgang durch die Fertigungshalle gibt Einblick wie die Sensorik in diesen High Tech-Fahrzeugen im Fertigungsprozess, vollautomatisch getestet werden. Bevor es zur Fertigung ging, mussten alle Handys in einer Plastiktasche eingepackt werden, da die Firma wie andere Hersteller auch keine Fotos in der Fertigung zuließ.

Aus Zeitgründen kam leider kein Gespräch mit dem Management zustande, da unser Zug nach Shanghai nicht auf uns warten wird.



In Shanghai geht es zuerst zum malerischen Yu Garden und wir erfreuen uns an der

abendlichen Beleuchtung dieser malerischen Touristenstadt. Die abendlichen Fotos sind klarer als die Realität. Vom Yu Garden Gedrängel, den an einem Montag Abend viele Menschen besuchen, geht



es an den Bund, mit Blick auf die atemberaubende illuminierte Skyline Pudong's. Auch hier sind Menschenmassen unterwegs und werden systematisch über die Promenade gelenkt.

Der Abend klingt aus in einem Restaurant im 27. Stock, das sich langsam im Uhrzeigersinn dreht und damit einen Rundum-Blick auf die Shanghai Skyline ermöglicht. Ich freue mich, meinen Kollegen Leif beim



Abendessen begrüßen zu dürfen, der intensiv mit den Teilnehmern seine China Erfahrungen austauscht. Eine weitere Bereicherung für diese Tour.

#China Reise im November Tag 9

In Shanghai haben wir noch eine Station bevor, es zum Flughafen Pudong und dann nach Guilin geht. Wir sind eingeladen ins German Centre, einem Tochterunternehmen der BayernLB, das 1994 in Shanghai auf dem Gelände der Tongji Universität gegründet wurde und mit seinen 13 Mitarbeitern Unternehmen hilft, in China Fuß zu fassen.



China-Neueinsteiger können Büroflächen und Wohnungen in dem imposanten Gebäude in der Hightech Zone in Pudong mieten, bekommen Zugang zu Dienstleistern, die ihnen Buchhaltung und Personal Fragen abnehmen und können sich dann komplett auf den Firmeneinstieg in China konzentrieren.

Peter Hergemöller, (Chief of marketing and communication) empfängt die Gruppe und erläutert kurz das Konzept des GC. Spannend wird es, als er mit seinem vorbereiteten Vortrag anfängt und den Teilnehmern für Tagesarbeit in China, die unzähligen Anlässe für Missverständnisse, und die unterschiedlichen Lebens- und Denkkonzepte anhand des Blinden erläutert, der den Elefanten berührt. So geht es jedem der unvorbereitet auf China trifft und glaubt, Chinesen warten heute noch immer auf Produkte aus westlicher Fertigung.



Auf die Frage, ob es denn überhaupt noch lohnt, in China ein Business zu starten, kommt ein klares Ja-aber ... Und auch die vorsichtige Beschreibung, wie verwundert er manchmal über Fragen deutscher Parlamentarier sei, stoßen auf großes Interesse bei der Gruppe, die mittlerweile schon einiges von China gesehen hat.

Leider bleibt nur eine begrenzte Zeit, um den wirklich interessanten Ausführungen zu folgen und wir müssen weiter zum Flughafen.

Nach unserem Eintreffen im malerischen Guilin – in den kommenden Tage werden wir einer wunderschönen Landschaft begegnen, trifft mein Freund Prof. Dr. Ole Döring, Sinologie und Philosophie-Professor an der Hunan University in Changsha, auf die Gruppe. Er ist extra angereist, um die Gruppe in der Guangxi Provinz zu begleiten.



Von ihm lernt die Gruppe noch vor dem Abendessen: "... dass es sich bei der KPC („Partei“) um das Gegenteil einer Partei in unserem Verständnis handelt: es ist eine meritokratische⁵ Organisation zur Sammlung, Bildung und Auswahl der „Besten“, die in der Lage sein sollen, uneigennützig und klug dem Wohl des Volkes zu dienen. In der „kommunistischen Partei“ Chinas steckt also, dem Namen und Anspruch nach, viel mehr Konfuzius als Marx.

Was als „demokratische Diktatur des Volkes“ übersetzt wird, bedeutet wirklich eine Demokratie, die speziell der Sache des Volkes (res-publica) verpflichtet ist und sich wehrhaft gegen reaktionäre Kräfte einsetzt. Der Schlüsselbegriff *zhuānzhèng* 专政⁶ hat keine Diktatur-Konnotation. Es geht darum, entschlossen für das Gemeinwohl einzutreten, damit die dazu erforderliche Macht nicht von den Spezialinteressen der Besitzer der Produktionsmittel übernommen wird.“

#China Reise im November Tag 10

Wir starten morgens zu einem Lieblingsort von mir in der Guangxi Provinz. Unser Ziel ist das 900 m hoch liegende Buyiang, eines von 14 Dörfern der Stadt Bajiang, im malerischen Sanjiang Dong Kreis, Heimat der Dong Minderheit. Dem Dorf ist durch den Teeanbau, weg vom Reisanbau, der Schritt aus der Armut gelungen ist.



⁵

⁶<https://de.langenscheidt.com/deutsch-chinesisch/diktatur>

Wir werden von Frau Qin, der Chefin des lokalen Volkskongress empfangen. Nach Einchecken in das malerische Sky Chalet Hotel, auf dem Berg der Unsterblichen und einem fantastischen Blick auf die grüne Landschaft, geht es runter ins Dorf zum Mittagessen mit regionalen Speisen.



Danach setzen wir uns zusammen mit Frau Qin, dem örtlichen Parteisekretär und Bürgermeister Herr Shi und einer jungen Mitarbeiterin der Stadt Bajiang, die wir von unserem letzten Besuch in 2024 bereits kannten. Sie freuen sich sehr, dass eine Gruppe aus Deutschland ihre Region besucht.

Von Herrn Shi erfahren wir voller Stolz, dass das Dorf die Armut hinter sich gelassen hat. Laut Definition der Regierung gilt ein Dorf als arm, wenn das Durchschnittseinkommen pro Kopf und Jahr unter 6000 RMB lag. Vor 30 Jahren lag es in dem Dorf bei nur rund 200 RMB, heute liegt es aufgrund des Teeanbau und des einhergehenden Tourismus bei ca. 30.000 RMB/Jahr. Der Umstieg wurde geschafft, nachdem wissenschaftliche Analysen ergaben, dass Klima und Boden für den Teeanbau sehr gut geeignet sind. Nach vielen Diskussionen mit den Bauern und dem Vorangehen des damaligen Parteisekretärs erfolgte dann der Umstieg von Reis, der pro Mu (660 qm) lediglich 800 RMB Ertrag brachte, zu Tee, wo man pro Mu auf ca. 10.000 RMB kann.



Am Anfang startete man einen Test, typisch chinesisch, erst auf einer kleinen Anbaufläche von 200 Mu. Heute baut das Dorf auf einer Fläche von 3900 Mu Tee an. Bei der Diskussion wird klar, der Übergang von Reis- in Tee- und Tourismuswirtschaft hat sich gelohnt, trotzdem bleibt das Leben in der Region hart. Wie auch in den anderen Minderheitenregionen erhalten die Dong im chinesischen Schulsystem einen Bonus, mit dem der Zugang zur höheren Bildung vereinfacht wird. Ich war überrascht, wie offen Frau Qin uns erläuterte, dass sie selbst davon profitiert hat.

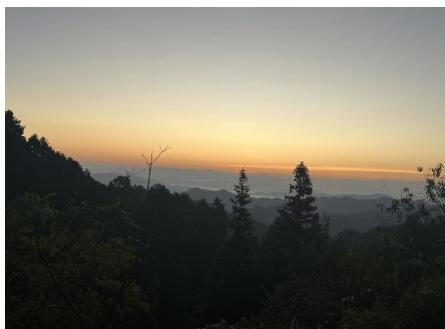
Die sinkende Geburtenrate ist auch hier ein Problem. Das Dorf hat noch einen Kindergarten aber keine Grundschule mehr. Jüngere Kinder unter 9 Jahren werden von den Eltern zur Schule gebracht, ältere können im Schulinternat in der Stadt die Woche über bleiben. Trotzdem strahlen die Menschen Optimismus aus. Man wünscht sich mehr internationale Besucher, internationale Zusammenarbeit ist hochwillkommen!

Der Besuch in den Teeplantagen gab einen Eindruck von der überwältigenden Schönheit dieser Landschaft und nach dem Tee testen und kaufen hatte die Gruppe viel zusätzliches Gepäck mit zu nehmen.

Beim Abendessen wurde der wunderschöne, interessante Tag mit einem lokalen Trink-Ritual bei Folklore Musik beendet.



#China Reise im November Tag 11



Wir werden von tief-hängendem Nebel in den Tälern begrüßt. Unsere Frühaufsteherin hat die WeChat Gruppe schon mit einem Sonnenaufgang über den Tee Bergen erfreut. Die Region ist als Urlaubsregion geeignet, aber in Europa nahezu unbekannt.

Nach dem Frühstück geht es zurück Richtung Guilin. Eine wichtige Station auf dem Weg ist der Stopp in dem Zhuang Dorf Ping-An, wo weiterhin Terrassenreisanbau betrieben wird.

Wir werden empfangen vom Dorfbürgermeister Herrn Liao (Mitte), der bereits im Mai 2024 die damalige Gruppe begrüßt hatte und zu allen Fragen Auskunft erteilte.

Auch dieses Mal bekamen wir die Gelegenheit mit ihm über sein Dorf und die vor ihm liegenden Herausforderungen in seinem Dorf zu sprechen.

Herr Liao erläutert uns bereitwillig, dass er für den Job als gewählter Bürgermeister mit einem Betrag unter 3000 RMB/Monat bezahlt wird, dass dies aber nicht ausreicht und er außerdem noch als



Taxifahrer arbeitet. Er und sein Stellvertreter werden alle vier Jahre von allen Bürgern gewählt. In den nächsten Wochen wird wieder gewählt. In dem kleinen rund 800 Einwohner Dorf, bekleidet er auch gleichzeitig die Funktion des Parteisekretärs. Obwohl der Reisanbau in den Bergen nicht so einfach ist, hält das Dorf aber daran fest, da die Reisterrassen ein Touristenmagnet sind. Durch den Tourismus kann das Dorf genügend Einnahmen generieren. Viele Dorfbewohner sind z.B. als Busfahrer auf den von der Regierung angeschafften Elektrobussen tätig und fahren die Gäste dann zu den Reisterrassen.

Auch hier ist die größte Herausforderung, dass junge Menschen nicht mehr heiraten wollen und kaum noch Kinder im Dorf geboren werden. Es gibt noch eine kleine Dorfklinik, aber Kindergarten und Schule sind über 15 km entfernt. Eltern mit kleinen Kindern ziehen daher in Mietwohnungen in die Dörfer wo es Kindergarten oder Grundschulen gibt. Wenn die Kinder älter sind, dann können diese in der Schule wohnen und die Eltern können wieder zurück ins Dorf, um Einnahmen zu generieren.

Früher wurde die Ein-Kind-Politik im Dorf umgesetzt, wenn der Erstgeborene ein Sohn war. Heute bekommt jede Familie für das erste und das zweite Kind eine einmalige Unterstützung von 3900 RMB, unabhängig davon, ob es ein eheliches oder ein uneheliches Kind ist.



Wenn jemand innerhalb von drei Monaten Einnahmen von über 30.000 RMB hat, dann beginnt die Versteuerung. Der maximale Steuersatz in dem Dorf liegt bei 15%. In der Nebensaison gehen viele Einwohner außerhalb des Dorfes arbeiten. Trotz des einträglichen Tourismus will man diesen Zweig nicht weiter ausbauen, um die Natur nicht weiter zu belasten.

Wir erkennen, das Leben in dieser fantastischen Natur ist alles andere als einfach. Das Mittagessen genießen wir auf der Terrasse eines Restaurants mit Blick auf die Berglandschaft unter blauem Himmel.



Der Bus bringt uns wieder nach Guilin, wo wir erleben was chinesischer Tourismus bedeutet, wenn eine Landschaft als Attraktion eingestuft wird.

#China Reise im November Tag 12, Teil 1

Am letzten Reisetag müssen wir früh los. Es geht per Bahn von Guilin nach Guangzhou. Dort wartet auf die Gruppe eine Begegnung mit der real existierenden Zukunft.

Es ist mir im letzten Moment doch noch gelungen einen Besuchstermin bei Ehang, dem weltweit ersten Unternehmen, dass für seine Autonomous Aerial Vehicle - AAV eine Fluglizenz erhalten und den kommerziellen Betrieb bereits aufgenommen hat.

Ehang ist ein StartUp, das 2014 von Hu Huazhi gegründet wurde. Heute hat es rund 500 feste Mitarbeiter plus 300 in der Fertigung. 2017 wurde das erste AAV gestartet und 2023 bekam Ehang in China seine erste Fluglizenz.

Ein AAV ist ein Fluggerät, das ohne einen Piloten, mit Hilfe von 6 - 8 elektrisch angetriebenen Motoren senkrecht starten und landen und damit im städtischen Bereich, auf vorprogrammierten Routen, im Nahverkehr auf niedriger Flughöhe, eingesetzt werden kann. Im März 2025 nahm Ehang dann in verschiedenen Städten, wie z.B Guangzhou und Hefei den kommerziellen Passagier-Flugbetrieb auf. Noch als Lufttourismus, aber das Ziel ist es bald kommerzielle AAVs für den Personentransport anzubieten.



Unser Guide Peter begrüßt uns und führt uns zuerst einmal einen beeindruckenden Werbefilm vor, bevor er uns voller Stolz an die "Patentwand" führt, um zu zeigen wie viele Patente Ehang in den wenigen Jahren erfolgreich angemeldet hat.

Imponierend!

Im Film sehen wir Lösch AAVs, Rettungs AAVs, Liefer-

und Logistik AAVs und natürlich auch Personentransporter.

In der Ausstellungshalle stehen eine Vielzahl verschiedener AAVs mit verschiedenen Aufgaben und Reichweiten. Natürlich dürfen wir auch mal Platz nehmen

Peter betont, dass die Mission von Ehang nicht darin besteht ein



Spielzeug für die Reichen zu erschaffen (Grüße an Elon Musk), es geht darum den städtischen Verkehr zu verbessern und sicherer zu machen.

Sicherheit steht im Zentrum wird uns versichert. Ehang sieht, dass ein AAV in Zukunft unter 100.000 USD geliefert werden kann. Mit der Antriebsenergie Strom wären dann innerstädtische Taxi Dienstleistungen tatsächlich für jedermann erschwinglich.

Auf dem Freigelände wurde uns dann ein Start und eine Landung von einem AAV vorgeführt.

Wir steigen in den Bus und sind überzeugt davon, dass wir die nahe Zukunft des Verkehrs in den Städten gesehen haben. Was kann Europa da noch beitragen?



#China Reise November Tag 12, Teil 2

Nach dem Besuch bei Ehang geht es zur AHK Greater Bay Area in Guangzhou, dem letzten offiziellen Termin auf dieser Reise. Ingo Xu, stellvertretender Direktor der AHK und sein Team in Guangzhou empfangen uns. Herr Xu stellt uns die letzte Umfrage der AHK bei deutschen Unternehmen in China vor.



Wir lernen, dass 79% der deutschen Firmen, die weiter in China investieren wollen, dies tun, um vor Ort wettbewerbsfähig bleiben zu können. 5% der Umfrageteilnehmer sehen chinesische Unternehmen derzeit bereits als Innovationsführer in ihrer Branche, während 46% dies in den nächsten fünf Jahren erwarten. In der Automobilindustrie betrachten 11% der Unternehmen chinesische Konkurrenten schon jetzt als Innovationsführer, während 58% erwarten, dass dies in den nächsten fünf Jahren der Fall sein wird.

Um selbst wettbewerbsfähig zu bleiben, setzen viele deutsche Unternehmen heute auf Zusammenarbeit mit lokalen Partnern und Kunden, eine erhöhte Investition in Forschung und Entwicklung sowie mehr Investitionen in die Digitalisierung.

Eindeutig, die Welt hat sich massiv verändert, die neue China Story: "Industrial Modernization ▪ Low-Carbon Development ▪ Common Prosperity to Fuel Mass Consumption" wirkt auch auf deutsche Unternehmen. Die Message ist klar: Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass deutsche Unternehmen automatisch in China erfolgreich sind, obwohl die Chinesen weiterhin deutsche Produkte sehr schätzen. Deutsche Unternehmen müssen ihre Strategien permanent anpassen, wenn sie weiterhin erfolgreich sein wollen.

Nach dem interessanten Vortrag geht es weiter zum Abendessen in ein typisch chinesisches Schnellrestaurant und dann per Bus nach Shenzhen, wo wir noch mit Sascha Opperer zusammen sitzen. Sascha, ein österreichischer Unternehmer der in China Auftrags sourcing macht, und sowohl in Hongkong als auch in Shenzhen gemeinsam mit seiner chinesischen Frau ein Unternehmen betreibt, gibt weitere aufschlussreiche Einblicke in das Leben in China. Die Gruppe staunt, als sie erfährt, dass sein Sohn schon in der Grundschule den Umgang mit KI lernt. Auch die Gespräche über die Demokratiebewegung in Hongkong und die vergangenen Unruhen sind Neuland für die Gruppe.

Abschluss am Samstag, 15.11.2025 in Shenzhen

Die letzte gemeinsame Veranstaltung auf dieser Tour war ein Rückblick von allen Teilnehmern. Wie war es, was hätte besser sein können wie hat es uns gefallen.

Mein Take:

Viele Teilnehmer haben zum Ausdruck gebracht, dass die vielfältigen Eindrücke, die sie bekommen haben, sie teilweise an die Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit gebracht haben. Gleichzeitig aber kam auch der Hinweis was sie alles gerne noch gesehen und gemacht hätten: Noch mehr mit Menschen gesprochen (Sprachbarriere), mehr Info's über Bildungs- und Sozialsystem, mehr Infos über Arbeitswelt, mehr Zeit an einzelnen Orten. Alles verständlich aus meiner Sicht, aber wie innerhalb von 2 Wochen noch rein zu packen ?

Ich weiß es nicht.

Ich konnte allen Teilnehmern nur sagen, China ist eine Wundertüte, um so tiefer man rein schaut um so spannender wird es, und um so mehr Überraschendes taucht auf.

Und diese Tüte ist riesig !



Mir ging es darum, den Teilnehmern zu zeigen, dass China anders ist, als uns aus politischer Motivation in Europa erklärt wird.

Ich bin fest davon überzeugt: ***Die Chinesen und ihre sehr erfolgreiche Regierung sind nicht unsere Gegner oder Rivalen, sie sind Menschen wie wir und kämpfen um ein besseres Leben für sich und ihre Familien - und sie haben ein Recht darauf, genauso wie wir im reichen Westen, dies zu erreichen !***

Der Shaolin Mönch hat es uns erklärt: Man sieht was man sehen will !

Danke von mir nochmal an alle Teilnehmer, es war eine tolle Gruppe mit offenen, neugierigen Menschen und es hat viel Spaß gemacht!

Die Arbeit und die Reise hat sich gelohnt.